

Schweizerisches Bundesblatt.

28. Jahrgang. II.

Nr. 18.

3. Mai 1876.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.
Druk und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

Bericht

des

Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung über seine
Geschäftsführung im Jahre 1875.

Geschäftskreis des Post- und Telegraphen- departements.

II. Telegraphenverwaltung.

1. Allgemeine Bemerkungen.

Das Jahr 1875 war für die Telegraphie im Allgemeinen insofern von besonderer Wichtigkeit, als sich im Laufe desselben die internationale Telegraphenkonferenz in St. Petersburg versammelte, welche nicht bloß die Aufgabe hatte, den internationalen Vertrag und das zugehörige Dienstreglement der üblichen periodischen Revision zu unterwerfen, sondern dieselben gänzlich umzugestalten, in dem Sinne, daß der Vertrag künftighin nur noch die wesentlichen, unveränderlichen Grundbestimmungen enthalten, daß dagegen alle der Revision zugänglichen technischen und administrativen Bestimmungen dem Dienstreglement zugewiesen werden sollten. Diese Aufgabe wurde denn auch wirklich gelöst, und der Bundesrath hat darüber unter dem 29. November 1875 einläßlich Bericht erstattet; er glaubt daher um so weniger auf diesen Gegenstand

hier näher eintreten zu sollen, als sowohl der Vertrag selbst, als auch die vom Bundesrath getroffenen Schlußnahmen in Betreff der Ausführung von den Räthen unbeanstandet genehmigt wurden.

Das finanzielle Ergebniß der Verwaltung darf als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden. Denn, trotzdem die vielen unvorhergesehenen Linienbauten (Verlegungen an die neuen Eisenbahnen) einen Nachtragskredit von Fr. 100,000 erforderten, und trotzdem die Zahl der neu errichteten Bureaux sich um 43 höher stellte, als vorgesehen war, so wurde doch die aus dem Vorschlage sich ergebende Ausgleichung zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht nur eingehalten, sondern die Jahresrechnung erzielt noch einen Einnahmenüberschuß von Fr. 10,500, welcher sich noch erheblich höher gestellt hätte, wenn einzelne Forderungen an Eisenbahngesellschaften rechtzeitig eingegangen wären, um noch in die Rechnung aufgenommen zu werden.

Die eine dieser Forderungen, im Betrage von Fr. 6800, muß indessen nicht nur als dubios, sondern so ziemlich als verloren betrachtet werden, weil die betreffende Bahngesellschaft fast unmittelbar nach Vollendung der ihr gemachten Arbeiten und Lieferungen ihre Insolvenz erklärte und die von ihr gestellten Akkommodementsofferten nicht von der Gesamtheit der Gläubiger angenommen wurden. Diese bittere Erfahrung hat uns veranlaßt, für die Zukunft die nöthigen Sicherungsmaßregeln anzuordnen und zwar, aus naheliegenden Gründen, gegenüber allen Gesellschaften ohne Ausnahme.

Auf Ende des Berichtsjahres hat nun die Zahl der öffentlichen Telegraphenbureaux in der Schweiz das Tausend überschritten, und es dürfte bei diesem Anlaße nicht ohne Interesse sein, die allmähliche Zunahme dieser Verkehrsstellen zu kennen. Dieselbe ergibt sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung:

Ende	Büreauzahl.	Ende	Büreauzahl.
1852	34	1864	224
1853	70	1865	253
1854	90	1866	285
1855	97	1867	333
1856	107	1868	394
1857	120	1869	459
1858	126	1870	546
1859	131	1871	623
1860	145	1872	707
1861	157	1873	800
1862	177	1874	899
1863	200	1875	1002

So erfreulich diese fortschreitende Entwicklung insofern sein mag, als dadurch das Telegraphen-Institut mehr und mehr der gesammten Bevölkerung zugänglich gemacht wird, so läßt sich dabei doch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die fortschreitende Zunahme das finanzielle Gleichgewicht der Verwaltung endlich stören müsse. Denn, abgesehen von den Kosten der ersten Einrichtung, welche für jedes Bureau durchschnittlich Fr. 1000 betragen, ergibt sich daraus ein immer größerer Verlust auf den Betriebskosten, weil die in den letzten Jahren eröffneten und künftig noch zu eröffnenden Büreaux fast ohne Ausnahme einen zu geringen Verkehr aufweisen, um die Auslagen für Gehalt, Miethe, Apparaten- und Linienunterhalt etc. zu deken. Der Bundesrath wird daher in Erwägung zu ziehen haben, ob nicht durch geeignete Maßnahmen dieser Eventualität vorgebeugt werden solle. Vergleichen wir die Zahl der Büreaux im Verhältniß zur Bevölkerung zwischen den verschiedenen Staaten, so erhalten wir auf Ende 1874 (die Zahlen von 1874 sind noch unvollständig, diejenigen von 1875 noch gar nicht bekannt) folgendes Ergebniß:

Es kommt ein Bureau auf Einwohner:

In Deutschland	9,045
„ Oesterreich	9,867
„ Ungarn	18,011
„ Belgien	9,373
„ Frankreich	9,012
„ Portugal	31,390
„ den Niederlanden	11,488
„ Schweden	9,026
„ der Schweiz	2,969

Angesichts dieser Zahlen, welche für 1875 jedenfalls noch größere Abweichungen erzeugen, darf man wohl vor einer Maßnahme im angedeuteten Sinne um so weniger zurückschrecken, als dieselbe mit dem Artikel 2 des Organisationsgesetzes vom 20. Dezember 1854 vollkommen im Einklang steht.

Auf die Frage einer weitergehenden Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung glauben wir an dieser Stelle nicht näher eintreten zu sollen, da eine bezügliche Botschaft vom 7. April 1875, welche den gesetzgebenden Räthen übergeben war, im März laufenden Jahres zu nochmaliger, erneuerter Erwägung der gesammten Angelegenheit an uns zurückgelangt und demnach die ganze Frage zur Zeit pendent ist.

2. Linien.

Im Berichtsjahre wurden folgende Linienbauten ausgeführt:

	Länge in Kilometern der Linien. der Drähte.	
a. Neuerstellte Linien:		
An Eisenbahnen	27,3	27,3
An Straßen	203,5	275,0
Total	230,8	302,3
b. Neue Drähte an schon be- stehenden Linien:		
An Eisenbahnen	—	126,5
An Straßen	—	121,3
Total	—	247,8
c. Neu umgebaute Linien:		
An Eisenbahnen verlegt	283,7	770,9
An Straßen	4,0	7,8
Total	287,7	778,7
d. Ausgewechselte Drähte:		
An Eisenbahnen	—	213,7
An Straßen	—	51,9
Total	—	265,6
e. Abgebrochene Linien:		
An Eisenbahnen	—	—
An Straßen	12,8	13,7
Total	12,8	13,7
f. Abgebrochene Drähte:		
An Eisenbahnen	—	4,7
An Straßen	—	5,3
Total	—	10,0

Die nachstehende Tabelle enthält die Länge der Staatstelegraphenlinien, nach der Drähtezahl geordnet, auf den 31. Dezember 1875.

Kreise.	Länge in Kilometern der Linien zu:						Total Kilometer.
	1 Draht.	2 Drähten.	3 Drähten.	4 Drähten.	5 Drähten.	6 u. mehr Drähten.	
I. Lausanne	652,3	327,6	95,0	93,9	40,7	103,3	1312,8
II. Bern	618,7	200,9	200,2	75,1	58,6	104,8	1258,3
III. Olten	451,2	244,4	184,7	119,4	85,1	101,1	1185,9
IV. Zürich	294,1	229,0	79,8	96,0	57,3	71,4	827,6
V. St. Gallen	311,4	171,6	166,9	79,0	50,9	91,7	871,5
VI. Chur	329,1	245,4	199,0	77,8	11,6	15,0	877,9
Bestand auf Ende 1875	2656,8	1418,9	925,6	541,2	304,2	487,3	6334,0
„ „ „ 1874	2588,1	1318,6	982,6	463,1	306,8	473,1	6132,3
Vermehrung	68,7	100,3	—	78,1	—	14,2	201,7
Verminderung	—	—	57,0	—	2,6	—	—

Die Länge der sämtlichen Staatslinien und Drähte stellt sich, auf Eisenbahnen und Straßen vertheilt, wie folgt:

	Linienlängen:			Drahtlängen:		
	An Bahnen.	An Straßen.	Total.	An Bahnen.	An Straßen.	Total.
	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.
I. Kreis	322,9	989,9	1312,8	1544,8	1414,0	2958,8
II. „	425,5	832,8	1258,3	1710,5	1200,8	2911,3
III. „	433,7	752,2	1185,9	1817,2	1279,4	3096,6
IV. „	288,5	539,1	827,6	1049,4	1155,1	2204,5
V. „	482,4	389,1	871,5	1842,0	548,8	2390,8
VI. „	65,5	812,4	877,9	175,1	1705,5	1880,6
	2018,5	4315,5	6334,0	8159,0	7303,6	15442,6

	Linienlänge.	Drahtlänge.
Der Bestand auf Ende 1874 betrug . . .	6132,3	14928,2
Neubauten im Jahre 1875 . . .	230,8	550,1
	6363,1	15478,3
Abgebrochen im Jahre 1875 . . .	12,8	23,7
	6350,3	15454,6
Differenz gegenüber vorstehender Tabelle .	16,3	12,0

welche von den bei der Verlegung von Linien an die Eisenbahnen sich ergebenden Längenänderungen herrührt.

Die Ausdehnung der den schweizerischen Eisenbahngesellschaften angehörenden Telegraphenlinien betrug auf Ende 1875 226,6 Kilometer Linien und 2281,6 Kilometer Drähte mit einer Vermehrung von 66,4 Kilometern Linien und 445,3 Kilometer Drähte.

Die an Gesellschaften oder Private konzedirten Linien zeigen auf Ende 1875 folgende Längen:

	Länge in Kilometern der Linien. der Drähte.	
Unabhängige Linien	66,9	85,0
Drähte an Staatslinien	—	12,7
	66,9	97,7

Die Abnahme gegenüber dem Vorjahre erklärt sich dadurch, daß einzelne konzedirte Linien theils an die eidgenössische Verwaltung übergegangen sind, theils in Folge veränderter Verhältnisse nun als Bahnbetriebslinien betrachtet werden müssen.

Die Gesammtheit der in der Schweiz bestehenden Telegraphenlinien auf Ende 1875 läßt sich daher zusammenfassen wie folgt:

	Länge in Kilometern der Linien. der Drähte.	
Staatslinien	6334,0	15442,6
Bahnlinien	226,6	2281,6
Konzedirte Linien	66,9	97,7
	Total 6627,5	17821,9
Bestand auf Ende 1874	6369,9	16885,4
	Vermehrung 257,6	936,5

Die oben erwähnten Neubauten hatten ausschließlich zum Zwecke, die neu errichteten Bureaux mit dem Neze in Verbindung zu bringen und einzelne dabei sich als nothwendig herausstellende Vervollständigungen vorzunehmen.

Die Länge der Kabelleitungen betrug auf Ende 1875 53,6 Kilometer mit einer Vermehrung von 2,5 Kilometern gegenüber dem Vorjahre.

Die Statistik der Linienstörungen ergibt für die Jahre 1874 und 1875 folgende Zahlen:

	Zahl der Störungen.		Dauer in Stunden.		Durchschnitts- dauer.	
	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.
Verwicklungen .	4,202	4,239	25,074	23,038	5,9	5,3
Unterbrechungen	2,360	2,149	16,734	13,148	7,9	6,1
Ableitungen . .	530	534	5,325	3,831	10,0	7,1
Total	7,092	6,922	47,133	40,017	6,6	6,1

Es fiel somit eine Störung auf 2,23 Kilometer Drahtlänge (gegenüber von 2,07 im Vorjahre) und 2,57 Stunden auf den Kilometer (gegenüber von 3,21 im Vorjahre).

Die Linienstörungen haben daher sowohl an Zahl als an Dauer nicht unerheblich abgenommen, und es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die allmälige weitere Durchführung der von der Verwaltung getroffenen Maßnahmen (bessere Materialien und eine vollständige rationelle Instruktion) nach und nach zu einem befriedigenden Ergebniß führen wird, namentlich wenn es gestattet werden sollte, das Aufsichtpersonal in ähnlicher Weise zu organisiren, wie es bei fast allen auswärtigen Verwaltungen der Fall ist. Daß in dieser Hinsicht noch eine Lücke besteht, deren Ausfüllung von hohem Interesse wäre, haben wir in unserer Botschaft vom 6. September 1875, betreffend Verbesserung des Liniendienstes, einläßlich nachzuweisen gesucht und auch bestimmte Vorschläge zu diesem Behufe eingebracht. Da die hohen gesetzgebenden Räthe es für zweckmäßig erachteten, für einmal die Behandlung dieses Gegenstandes zu vertagen, so ist die weitere Entwicklung dieser und anderer damit zusammenhängender Fragen lediglich zu gewärtigen.

Sodann aber darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Unterhalt der Telegraphenlinien in der Schweiz viel mehr Schwierigkeiten bietet als im Auslande. Abgesehen von der politischen Organisation unseres Landes, welche in Bezug auf Straßenpolizei mancherlei Sonderinteressen zur Geltung kommen läßt, sowie von den Beziehungen zu den Eisenbahngesellschaften, müssen namentlich auch unsere klimatischen Verhältnisse berücksichtigt werden. Wenn man bedenkt, welche Verheerungen in unsern Gebirgen ein einziger Schneefall, ein einziger Sturm an den Linien anrichten kann, und daß die Gebirgslinien, an denen die Schweiz so überreich ist, oft nicht nur während mehrerer Tage, sondern während mehrerer Wochen, ja sogar während eines ganzen Winters absolut unzugänglich bleiben, so wird sofort klar, daß diese Verhältnisse die Ergebnisse der Störungsstatistik in hohem Grade beeinflussen.

Wenn sich überhaupt eine bestimmte Grenze zwischen Berg- und Thallinien ziehen ließe und die Störungen demgemäß ausgeschieden werden könnten, so dürfte es sich ergeben, daß unsere Thallinien nicht wesentlich schlimmer dastehen als diejenigen des Auslandes.

Um dicsfalls wenigstens einen Anhaltspunkt zu bieten, finden sich eine Anzahl Leitungen, welche unzweifelhaft zu der erstern Kategorie gehören, nach ihrer kilometrischen Länge, sowie nach der Zahl und Dauer der Störungen hienach zusammengestellt.

		Länge in Kilometern.	Zahl der Störungen.	Dauer
Nr.				
19.	Brieg-Domo	34.5	19	166.1
"	29. Basel-Gotthard-Mailand	320.1	260	1194.3
"	73. Chur-Landeck	119.1	55	828.3
"	77. Chur-Mailand	90.7	46	550.1
"	78. Chur-Chiavenna	56.2	27	278.0
"	142. Interlaken-Luzern	76.9	83	522.3
"	154. Luzern-Bellenz	165.7	235	1145.3
"	195. Chur-Bellenz	112.5	39	439.3
"	277. Vivis-Château d' Oex	52.3	55	293.2
"	286. Sitten-Bourg St. Pierre	66.8	78	799.0
"	331. " -Leuk-Bad	37.3	52	236.3
"	332. Brieg-Andermatt	70.1	49	1131.1
"	334. " -Zermatt	47.0	32	273.0
"	337. " -Münster	32.8	19	62.0
"	392. Interlaken-Luzern	97.7	78	463.0
"	440. Luzern-Stooß	42.5	45	145.0
"	441. " -Rigi-Scheideck	46.7	50	138.2
"	442. " -Rigi-Kulm	37.2	30	69.3
"	445. " -Andermatt	91.4	103	605.0
"	446. " -Altorf	55.5	55	170.3
"	448. " -Seelisberg	31.3	48	177.2
"	451. " -Interlaken	79.3	57	353.1
"	453. " -Engelberg	45.7	53	231.0
"	481. Zürich-Axenfels	69.6	40	162.3
"	526. Bellenz-Andermatt	74.3	87	550.1
"	571. St. Gallen-Rehetobel	47.7	43	100.3
"	573. " -Stein	51.6	41	125.0
"	586. Chur-Davos	58.9	36	369.0
"	588. Samaden-Davos	60.5	16	235.0
"	589. " -Chur	63.4	24	343.1
"	590. Chur-Lenz-Davos	47.1	14	189.0
"	591. " -Samaden	73.3	49	470.1
"	592. " - " (p. Thusis)	91.1	40	380.2
"	596. Silvaplana-Samaden	11.1	6	46.3
"	597. Pontresina-Silvaplana	18.1	10	65.1
"	598. Samaden-Martinsbruck	79.9	48	605.0
"	599. " -Schuls	59.9	40	589.1
"	600. Zernez-St. Maria	33.2	7	346.3
		2649.1	2067	14851.5

Es fällt somit für diese Drähte schon eine Störung auf 1,23 Kilometer (gegenüber dem allgemeinen Durchschnitt von 2,23) und 5,61 Stunden Störung auf den Kilometer (gegenüber von 2,57 im Gesamten), woraus sich wenigstens ergibt, daß sich die Leitungen in der Ebene wesentlich besser verhalten, als der allgemeine Durchschnitt erzeugt.

Für die übrig bleibenden 12,793.5 Kilometer ergeben sich dann noch 4855 Störungen mit einer Gesamtdauer von 25,166 Stunden, und es stellen sich daher die obigen Durchschnittszahlen auf 2,63 beziehungsweise 1,96, das heißt, die Zahl der Störungen beträgt nicht ganz die Hälfte, die Dauer ungefähr ein Drittel gegenüber den eigentlichen Berglinien.

Da übrigens die meisten der obigen Drähte nur streckenweise zu den Berglinien gehören und sich daher die Hauptmasse der Störungen in Wirklichkeit noch auf kürzere Strecken konzentriert, so müßte sich bei weiterer Ausscheidung (welche indessen nicht möglich ist) ein für die Thallinien noch günstigeres Ergebnis herausstellen.

Andererseits ergeben sich aus der Zusammenstellung von 100 Thalleitungen folgende Zahlen:

Kilometrische Länge	6102,0
Zahl der Störungen	1610,0
Dauer „ „	7347,3

Es kommt somit hier eine Störung erst auf 3,79 Kilometer Drahtlänge und auf jeden Kilometer nur 1,24 Stunden Störung.

3. Apparate.

Die Zahl der auf Ende 1875 im Dienste stehenden Morseapparate betrug 1327 mit einer Vermehrung von 110 gegenüber dem Vorjahre. Die 22 Hughes- und 2 Multipelapparate sind unverändert geblieben; dagegen hat die Zahl der als Apparate dienenden Relais um 1 abgenommen und stellt sich auf 147.

Ueberdies besaß die Verwaltung, theils als Reserve im Zentralmagazin und auf den Bureaux, theils in Miethe bei Bahngesellschaften 1 Hughesapparat, 145 Morseapparate, 159 Relais, und 163 außer Dienst gesetzte Morseapparate älterer Konstruktion.

Von den frühern Reliefschreibern stehen nur noch 103 im Dienste, und es werden dieselben in den nächsten zwei Jahren ebenfalls gegen Farbschreiber ausgewechselt werden.

Die Einführung des Ruhestroms, dessen in den beiden letzten Jahresberichten erwähnt wird und dessen Anwendung vollkommen befriedigende Ergebnisse liefert, erfolgte auf weitem 8 Drähten mit zusammen 48 Zwischenstationen.

Der Gang der in Bern und Zürich aufgestellten Multipelapparate hat sich im Berichtsjahre noch wesentlich gebessert und kann nun, abgesehen von denjenigen Störungen, welche in Folge Abnutzung von Apparatentheilen eintreten, als gesichert betrachtet werden.

Um eine sich mehr und mehr fühlbar machende Lücke auszufüllen, veröffentlichte die Verwaltung im Berichtsjahre eine „Instruktion über den technischen Büreaudienst“, welche in Bezug auf Apparate und Stationseinrichtungen alles dasjenige enthält, was ein Telegraphist zu wissen nöthig hat. Seit der im Jahre 1852 von Steinheil verfaßten Instruktion, welche auf die heutigen Einrichtungen nicht mehr paßt, wurde nichts Derartiges mehr veröffentlicht, und wenn auch eine Menge ganz trefflicher Fachschriften bestehen, so sind dieselben entweder viel zu weitläufig und schwer verständlich, oder sie beziehen sich nur auf die Einrichtungen eines bestimmten Landes, welche natürlich in den Einzelheiten vielfach von den schweizerischen abweichen.

Diese neue Instruktion enthält nun die wichtigsten Sätze aus der Lehre von Magnetismus und Elektrizität, die Anwendung derselben auf die Telegraphie, die Beschreibung der verschiedenen Apparate und Batterien, deren Behandlung und Regulirung, deren Verbindung zu einfachen und komplizirten Stationen, die Anlage der Zimmer- und Erdleitungen, das Aufsuchen und Heben von Fehlern, alles in möglichst faßlicher Darstellung und durch Zeichnungen erläutert. Sie eignet sich daher sowohl zum Selbststudium, als namentlich auch zum Leitfaden für die Instruktionsbeamten, welche bis jetzt fast ausschließlich auf ihre eigenen, meist mangelhaften und unvollständigen Kurshefte angewiesen waren.

4. Bureaux.

Im Jahre 1875 wurden 103 neue Bureaux eröffnet, 4 mehr als im Vorjahre und zugleich die größte seit dem Bestand des Instituts erreichte Zahl.

Von diesen 103 neuen Bureaux sind 69 gewöhnliche, 26 Eisenbahntelegraphenbureaux (wovon 16 an der Gotthardbahn) und 8 nur während des Sommers geöffnete Bureaux.

Die bisherigen Eisenbahntelegraphenbüreaux Affoltern und Sulgen wurden in Folge Kündigung von Seite der Bahngesellschaft in gewöhnliche Büreaux umgeändert.

Demgemäß lassen sich die dem Publikum geöffneten Telegraphenbüreaux zusammenfassen wie folgt:

	Ende 1874.	Ver- mehrung.	Ver- minderung.	Ende 1875.
Fortwährend geöffnete Staats- büreaux	760	71	—	831
Nur im Sommer geöffnete Staats- büreaux	55	8	—	63
Eisenbahntelegraphenbüreaux	84	26	2	108
Total der Telegraphenbüreaux	899	105	2	1002
Aufgabebüreaux	35	—	—	35
Gesammttotal	934	105	2	1037

Die bisherigen Zwischenbüreaux Uster und Locarno wurden, theils wegen vermehrtem Verkehr, theils wegen Vermehrung der Apparate und einmündenden Linien, in Spezialtelegraphenbüreaux mit besondern patentirten Telegraphisten, sowie mit vollem Tagdienste und theilweisem Nachtdienste umgewandelt.

Die Eisenbahntelegraphenbüreaux und die in den Bahnhöfen für den öffentlichen Dienst errichteten Aufgabebüreaux vertheilen sich auf die verschiedenen Bahngesellschaften wie folgt:

Bahngesellschaften.	Anzahl der den Bahnen angehörenden Telegraphen- büreaux.	Dem Publikum geöffnet als:				Zahl der dem Publikum nicht geöffneten Bahnbüreaux.
		Aufgabebüreaux.	Tele- graphen- büreaux.		Total.	
			Auf den Staatslinien.	Auf den Bahnlinien.		
Westbahnen	68	6	9	—	15	53
Jougnebahn	6	—	—	—	—	6
Simplonbahn	14	—	1	—	1	13
Jura industriel	9	2	—	7	9	—
Jura-Bern-Luzern	42	1	1	10	12	30
Zentralbahn	57	5	12	1	18	39
Nordostbahn	108	6	18	—	24	84
Vereinigte Schweizerbahnen	79	9	18	—	27	52
Toggenburgerbahn	10	2	2	—	4	6
Bödelibahn	4	—	—	2	2	2
Emmenthalbahn	5	—	—	—	—	5
Aargauische Südbahn . . .	6	—	—	—	—	6
Rigibahn	5	—	—	1	1	4
Arther Rigibahn	6	—	—	—	—	6
Lausanne-Echallens	3	—	—	—	—	3
Gotthardbahn	18	—	16	—	16	2
Kaltbad-Scheideck	3	—	—	—	—	3
Uetliberg	2	—	—	—	—	2
Nationalbahn	19	—	3	—	3	16
Tößthalbahn	11	—	1	—	1	10
Winkeln-Herisau	3	—	—	—	—	3
Rorschach-Heiden	3	—	—	—	—	3
Badische Bahn	8	—	1	4	5	3
Genf-Lyon	4	—	—	3	3	1
	493	31	82	28	141	352

Die 1002 dem Publikum geöffneten Telegraphenbüreaux vertheilen sich in Bezug auf ihre Dienstzeit wie folgt:

5 Büreaux mit ununterbrochenem Dienst,		
12	" "	verlängertem Tagdienst und theilweisem Nachtdienst,
25	" "	vollem Tagdienst und theilweisem Nachtdienst,
21	" "	vollem Tagdienst,
11	" "	erweitertem Dienst,
53	" "	veränderlichem Dienst je nach der Jahreszeit,
875	" "	beschränktem Dienst.

1002

Die Aufgabebüreaux haben ohne Ausnahme beschränkten Dienst.

Die Zahl der Zwischenbüreaux, welchen für die Sonntage eine Verminderung der Dienststunden auf 4 bewilligt wurde, ist von 296 auf 423 gestiegen.

Wenn in den letzten Jahren von Seite der Bahngesellschaften die Besorgung des öffentlichen Telegraphendienstes auf einer Anzahl größerer Stationen gekündet wurde, so liegt der Grund ausschließlich in dem Umstande, daß sich die beiden Dienstzweige gegenseitig beeinträchtigen, sobald dieselben eine gewisse Bedeutung erlangen. Andererseits haben auch einzelne Gemeinden die Abtrennung von sich aus angeregt, weil sie wahrnehmen konnten, daß der Telegraphendienst auf solchen Stationen nicht befriedigend besorgt wurde.

5. Personal.

Die im Personal der Telegraphenverwaltung während des Jahres 1875 vorgekommenen Veränderungen lassen sich zusammenfassen wie folgt:

	Rücktritte.	Entlassungen.	Todesfälle.
Zentralverwaltung	1	—	—
Haupt- und Spezialbüreaux	12	1	5
Zwischenbüreaux	30	2	11
Boten	8	—	—
	51	3	16

Abgesehen von den beiden neuen Spezialtelegraphenbüreaux Uster und Locarno wurden 16 neue Telegraphistenstellen errichtet, und zwar 4 in Bern, 3 in Luzern, 2 in Basel, je eine in Biel, Chaux-de-fonds, Genf, Lausanne, Neuenburg, Olten und Solothurn.

Von den im Jahre 1874 eingetretenen Lehrlingen und sonstigen Aspiranten erhielten am 13. November nach bestandener Prüfung 60 das Telegraphistenpatent, und zwar 25 II. Klasse, 35 III. Klasse.

Sodann wurden während des Berichtsjahres 68 neue Lehrlinge aufgenommen, von denen jedoch 6 wieder zurücktraten.

Ueber die Verletzung des Depeschengeheimnisses ist der Verwaltung keine direkte Klage eingegangen. Dagegen gab eine in der Presse besprochene Indiskretion Anlaß zu einer administrativen Untersuchung, welche jedoch keine genügenden Anhaltspunkte lieferte, um eine gerichtliche Verfolgung anheben zu können.

Die beigelegte Tabelle enthält die Zusammenstellung des sämtlichen, im Telegraphendienste auf Ende 1875 beschäftigten Personals, jedoch mit Ausschluß der im Taglohn oder Akkord angestellten Linienarbeiter.

Anläßlich von Disziplinarvergehen (einschließlich der Fehler bei Beförderung von Depeschen) wurden 1456 Bußen im Gesamtbetrage von Fr. 2527. 50 und 504 Verweise ausgesprochen.

6. Beziehungen zum Auslande.

Anläßlich der internationalen Konferenz von St. Petersburg verlangte die österreichische Verwaltung eine Revision des bisherigen, auf Ende 1875 ablaufenden Separatvertrages in dem Sinne, daß

- 1) die bisherige Taxe für den Grenzrayon, das heißt zwischen der Schweiz einerseits und Tyrol und Vorarlberg andererseits, von Fr. 1 auf Fr. 1. 50 erhöht, dabei aber wie bisher auf die beiden Verwaltungen gleichmäßig vertheilt werde;
- 2) der schweizerische Antheil an der allgemeinen schweizerisch-österreichischen Taxe von Fr. 3 künftighin nur noch 75 Ct. statt wie bisher Fr. 1 betragen solle.

Das erste Begehren wurde namentlich damit begründet, daß die gegenwärtige Taxe niedriger sei als die österreichische interne Taxe und daß somit z. B. eine Depesche von Innsbruck nach Bregenz mehr koste, als eine solche von Innsbruck nach Genf. Es war dagegen um so weniger etwas einzuwenden, als der Taxantheil von 50 Cts. für jeden Staat ohnehin zu niedrig erscheint.

Das zweite Begehren kann ebensowenig als unbillig bezeichnet werden. Wenn man die Ausdehnung der beidseitigen Gebiete berücksichtigt und dabei in Betracht zieht, daß sich der österreichische Taxantheil in vielen Fällen noch auf zwei verschiedene Verwaltungen,

Personalbestand der Telegraphenverwaltung

auf 31. Dezember 1875.

	Direktor.	Adjunkt.	Sekretäre.	Kontrolleur.	Revisoren.	Gehilfen und Kopisten.		Inspektoren.	Adjunkte.	Kassiere.	Haupt- und Spezialbüreaux.								Zwischenbüreaux.					Aufgabe-Büreaux.			Boten.		Total des Personals.		Total des Personals.		Gesamt-Total.	
						Definitive.	Provisorische.				Telegraphisten.		Gehilfen.				Volontärs.		Post-beamte.		Privat-beamte.		Bahnbeamte.	Postbeamte.	Privatbeamte.	Bahnbeamte.	Definitive.	Provisorische.	Männlich.	Weiblich.	Definitiv.	Provisorisch.		
											Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.														
																					Patentirte.	nicht patentirte.												
Direktion	1	1	2	1	2	8	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	16	2	18	
Telegraphenkreise:																																		
Lausanne	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	54	2	2	5	5	3	11	3	62	20	42	50	12	5	1	5	18	2	225	83	277	31	308
Bern	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	45	11	2	5	—	6	5	9	65	21	36	44	29	—	1	6	11	1	207	96	275	28	303
Olten	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	53	9	2	4	9	5	5	6	88	5	26	20	9	1	—	4	13	—	212	53	233	32	265
Zürich	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	40	13	—	18	1	4	4	6	52	14	36	29	21	—	—	2	14	—	176	84	222	38	260
St. Gallen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	28	7	1	4	2	6	2	3	70	9	17	17	24	—	—	—	13	4	165	46	193	18	211
Chur	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	21	2	2	2	2	4	7	2	59	25	23	19	16	—	—	—	3	—	137	55	175	17	192
Total der Kreise	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	15	241	44	9	38	19	28	34	29	396	94	180	179	111	6	2	30	63	3	1122	417	1375	164	1539
Gesamttotal Ende 1875	1	1	2	1	2	8	2	6	6	6	15	242	44	9	38	19	28	34	29	396	94	180	179	111	6	2	30	63	3	1140	417	1391	166	1557
» » 1874	1	1	2	1	2	8	2	6	6	6	15	236	32	13	28	12	45	20	15	377	81	169	146	85	6	2	30	59	4	1064	346	1272	138	1410
Vermehrung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	12	—	10	7	—	14	14	19	13	11	33	26	—	—	—	4	—	76	71	119	28	147
Verminderung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—

die österreichische und die ungarische, vertheilt, so läßt sich nicht läugnen, daß die bisherige Repartition eine für Oesterreich durchaus ungünstige war. Es wurde übrigens für den Weigerungsfall eine Erhöhung der österreichischen Terminaltaxe auf Fr. 3 und damit eine Erhöhung der Gesamttaxe auf Fr. 4 in bestimmte Aussicht gestellt.

Nachdem alle Versuche, Oesterreich von dieser Forderung ganz oder wenigstens theilweise abzubringen, gescheitert waren und nachdem österreichischerseits sogar eine diplomatische Intervention zu Hilfe genommen worden war, glaubte der Bundesrath im Interesse eines guten Einverständnisses und aus Billigkeitsrücksichten nachgeben zu sollen, und genehmigte daher in den letzten Tagen des Jahres einen auf den obigen Grundlagen abgeschlossenen neuen Vertrag.

Auch von Seite Deutschlands wurde beim gleichen Anlaße eine Aenderung des bisherigen Separatvertrages angebeht. Die bezüglichen Unterhandlungen sind aber noch nicht zum Abschlusse gelangt, und es bleibt daher dem nächstjährigen Berichte vorbehalten, das Ergebniß mitzutheilen.

7. Telegraphischer Verkehr.

Bisheriger Uebung gemäß geben wir hienach:

- 1) eine vergleichende Uebersicht der während der beiden letzten Jahre beförderten Depeschen;
- 2) eine vergleichende Uebersicht der in den beiden letzten Jahren von den verschiedenen auswärtigen Staaten eingegangenen und dahin beförderten Depeschen.

Telegraphischer Verkehr.
Vergleichende Uebersicht der Depeschenzahlen 1874—1875.

	Beförderte interne Depeschen.		Beförderte und empfangene interna- tionale Depeschen.		Transitdepeschen.		T o t a l.	
	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.
Januar . . .	111,225	123,632	36,711	37,800	16,124	17,613	164,060	179,045
Februar . . .	163,610	119,958	33,274	36,795	14,810	17,116	151,694	173,869
März	121,388	141,105	39,396	44,665	16,122	21,550	176,906	207,320
April	140,443	154,158	38,081	43,537	15,785	20,113	194,309	217,808
Mai	140,789	176,080	43,191	45,974	18,907	19,228	202,887	241,282
Juni	157,911	175,777	46,546	48,892	18,419	19,851	222,876	244,520
Juli	206,507	223,210	59,218	65,492	18,716	22,107	284,441	310,809
August	222,211	238,421	68,119	73,126	17,183	19,918	307,513	331,465
September . .	188,294	213,447	59,839	61,932	20,515	19,351	268,648	294,730
Oktober	186,918	202,397	55,859	51,957	22,054	22,132	264,831	276,486
November . . .	140,361	153,472	43,659	43,279	18,839	20,550	202,859	217,304
Dezember . . .	127,241	140,779	38,312	40,866	18,527	20,642	184,080	202,287
Total	1,846,898	2,062,439	562,205	594,315	216,001	240,171	2,625,104	2,896,925
Vermehrung .		215,541		32,110		24,170		271,821
		11,67 %		5,7 %		11,2 %		10,35 %

Vergleichende Uebersicht der während der beiden letzten Jahre von den verschiedenen auswärtigen Staaten eingegangenen und dahin beförderten Depeschen.

L ä n d e r.	Versandt.		Empfangen.		Total der gewechselt Depeschen.	
	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.
Frankreich .	74,007	82,500	75,317	83,453	149,324	165,953
Norddeutsch- land . .	39,504	40,213	37,876	39,644	77,380	79,857
Italien . .	39,748	37,849	40,236	41,631	79,984	79,480
Baden . .	27,099	30,037	23,477	25,127	50,576	55,164
Oesterreich .	20,908	24,099	19,359	22,500	40,267	46,599
Elsaß-Lothrin- gen . . .	19,514	20,202	15,862	16,138	35,376	36,340
Württemberg	18,940	19,715	15,756	15,946	34,696	35,661
Bayern . .	17,854	18,224	16,430	16,507	34,284	34,731
England . .	9,002	9,618	10,696	10,909	19,698	20,527
Rußland . .	4,652	4,695	5,149	5,309	9,801	10,004
Belgien . .	5,732	5,045	5,357	4,551	11,089	9,596
Niederlande .	4,070	3,834	4,281	3,959	8,351	7,793
Amerika . .	781	1,147	909	1,190	1,690	2,337
Donaufürsten- thümer	924	1,057	1,051	1,075	1,975	2,132
Aegypten .	174	255	988	1,075	1,162	1,330
Indien . .	408	542	436	549	844	1,091
Türkei, europ.	510	480	505	498	1,015	978
Spanien . .	474	469	402	414	876	883
Malta u. Corfu	714	776	61	58	775	834
Schweden .	331	310	321	372	652	682
Dänemark .	230	283	265	323	495	606
Türkei, asiat.	224	225	253	287	477	512
Norwegen .	152	143	174	170	326	313
China u. Japan	161	116	172	170	333	286
Portugal . .	84	123	156	137	240	260
Algier . .	143	110	200	133	343	243
Griechenland	68	59	63	51	131	110
Persien . .	21	6	24	7	45	13
Total	286,429	302,132	275,776	292,183	562,205	594,315

Ein alphabetisches Verzeichniß der schweizerischen Telegraphenbureaux mit der Zahl der in den Jahren 1874 und 1875 beförderten Depeschen ist, wie bis dahin, der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik beigegeben.

Die Zahl der beförderten und empfangenen Telegramme (Transit und übertelegraphirte nicht inbegriffen) ergibt per Tag für die bedeutendsten Ortschaften folgenden Durchschnitt:

Zürich	983	Freiburg	98
Genf	809	Solothurn	87
Basel	774	Neumünster	84
Bern	555	Lugano	81
Lausanne	355	Baden	76
Luzern	339	Rorschach	73
Winterthur	295	Montreux	69
St. Gallen	280	Iferten	67
Neuenburg	208	Bellenz	63
Chaux-de-Fonds	181	Morsee	62
Vivis	163	Glarus	61
Chur	140	Locle	60
Schaffhausen	128	Herisau	55
Biel	122	Burgdorf	55
Interlaken	120	Frauenfeld	54
Aarau	108	Olten	53
Thun	99	Ragaz	52

Ueberdies finden wir:

6 Ortschaften mit			41—50 Depeschen per Tag.		
17	"	"	31—40	"	" "
31	"	"	21—30	"	" "
92	"	"	11—20	"	" "
169	"	"	6—10	"	" "
534	"	"	1—5	"	" "
72	"	"	weniger als 1 Depesche per Tag.		

Die Vermehrung der Depeschenzahl im internen Verkehr, welche von 1873 auf 1874 12,54 % betrug, blieb von 1874 auf 1875 mit 11,67 % annähernd im gleichen Verhältniß.

Im internationalen Verkehr zeigt sich eine Vermehrung von 5,7 %, also ein etwas günstigeres Verhältniß als im Vorjahre, wo dieselbe bloß 2,05 % betrug.

Noch günstiger stellt sich der Transitverkehr, welcher eine Vermehrung von 11,2 % aufweist, gegenüber der von 1873 auf 1874 eingetretenen Verminderung von 6,11 %.

Der telegraphische Verkehr im Allgemeinen ist gegenüber dem Vorjahre um 10,35 % gestiegen.

Der Eingang der Transitlegramme in die Schweiz vertheilt sich auf unsere Auswechslungsbüreaux wie folgt:

	1874.	1875.
1. Basel, Deutschland und Frankreich . .	14,149	17,814
" direkte Linie Paris-Wien . . .	63,585	72,289
" " " Berlin-Mailand . .	13,523	13,650
2. St. "Gallen, Deutschland und Oesterreich	7,956	12,472
direkte Linie Wien-Paris . .	86,679	95,231
3. Genf, Frankreich	13,954	12,365
4. Bellenz, Italien	135	118
" direkte Linie Mailand-Berlin . .	13,165	13,435
5. Bern, Frankreich	1,563	2,208
6. Chur, Oesterreich und Italien	531	316
7. Neuenburg, Frankreich	425	221
8. Brieg, Italien	323	17
9. Lugano, Italien	2	—
10. Samaden, Italien	10	34
11. Nyon, Frankreich	1	1
	216,001	240,171

Die Depeschenstatistik ergibt mit Bezug auf die Ausscheidung der Korrespondenzen nach ihrem Inhalt folgende Prozentsätze:

	Interne.		Internationale.		Durchschnitt.	
	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.
1. Staatsdepeschen .	1,01	0,74	0,68	0,25	0,84	0,49
2. Börsennachrichten	3,05	3,36	7,87	9,47	5,46	6,41
3. Handelsdepeschen	30,82	31,89	47,71	45,86	39,27	38,88
4. Privatangelegenheiten . . .	64,34	63,36	43,41	44,01	53,88	53,69
5. Zeitungsnachrichten . . .	0,78	0,65	0,33	0,41	0,55	0,53
	100,—	100,—	100,—	100,—	100,—	100,—

Die in dieser Ausscheidung nicht inbegriffenen Dienstdepeschen betragen 2,79 % aller beförderten Depeschen. Davon beziehen sich 43,11 % auf den Post- und 56,89 % auf den Telegraphendienst.

Die Ausscheidung nach der Art der Depeschen ergibt folgende Prozentsätze:

	Interne.		Internationale.	
	1874.	1875.	1874.	1875.
1. Ohne besondere Angaben .	81,92	81,14	94,55	94,23
2. Mit bezahlter Antwort .	7,26	7,57	4,16	4,52
3. Bezahlte Antworten .	6,52	6,86	—	—
4. Mit „Expressen bezahlt“ .	2,05	1,95	0,01	0,03
5. Mit „Expressen“ . . .	0,59	0,58	0,29	0,31
6. Kollationirte	0,06	0,05	0,02	0,04
7. Chiffirte	0,06	0,12	0,03	0,04
8. Mit Empfangsanzeige . .	—	0,01	0,06	0,05
9. Nachzusendende	0,05	0,11	—	0,02
10. Mit mehrern Adressen . .	0,64	0,69	0,42	0,33
11. Per Post zu bestellende .	0,62	0,66	0,44	0,38
12. Während der Nacht zu be- stellende	0,05	0,04	—	—
13. Mit mehrern Angaben . .	0,18	0,22	0,02	0,05
	100,—	100,—	100,—	100,—

Die Klassifikation der Depeschen nach der Wortzahl ergibt folgendes Prozentverhältniß:

			Intern.		International.	
			1874	1875	1874	1875
Von	1—20	Worten	87,32	88,72	87,03	87,38
„	21—30	„	9,11	8,11	9,10	9,08
„	31—40	„	2,63	2,25	2,58	2,55
„	41—50	„	0,52	0,51	0,64	0,53
„	51—60	„	0,18	0,22	0,36	0,28
„	61—70	„	0,07	0,09	0,07	0,04
„	71—80	„	0,05	0,03	0,05	0,03
„	81—90	„	0,02	0,02	0,07	0,03
„	91—100	„	0,02	0,01	0,01	0,05
„	101 und mehr	„	0,08	0,04	0,09	0,03
			100.—	100.—	100.—	100.—

Zum Ausweis über die Betheiligung der verschiedenen Arten von Büreaux an der Beförderung der Depeschen folgt nachstehend eine Zusammenstellung der verschiedenen Depeschengattungen im Jahre 1875, sowie die Anzahl der Arbeitstage und der daraus sich ergebende Durchschnitt, wobei die internen übertelegraphirten und die internationalen Transitdepeschen doppelt gezählt sind:

Interne abgehende Depeschen	2,062,439	
„ ankommende „ (Kopien inbegriffen.)	2,082,709	
		4,145,148
Internationale abgehende Depeschen	302,132	
„ ankommende „	292,183	
		594,315
Amtliche abgehende „	68,079	
„ ankommende „	71,886	
		139,965
Interne übertelegraphirte „ . . .		3,844,682
Durch die Auswechslungsbüreaux vermittelte Depeschen		1,360,482
		10,084,592

Diese Depeschen vertheilen sich wie folgt:

Zahl

der Büreaux. der Depeschen. der Arbeitstage.				Durchschnitt per Beamten und per Tag.
Hauptbüreaux	15	6,299,538	108,933	57
Spezialbüreaux	28	1,083,553	31,078	35
Zwischenbüreaux	959	2,701,501	350,035	7
	1002	10,084,592	490,046	20

Der Durchschnitt ist somit für die Hauptbüreaux um 4, für die Spezialbüreaux um 7 gestiegen, für die Zwischenbüreaux dagegen gleich geblieben. Lezteres darf bei der großen Vermehrung unproduktiver Büreaux ebensowenig auffallen, als das Gleichbleiben des Gesamtdurchschnittes.

Die größten Durchschnittszahlen für das ganze Jahr finden wir auf folgenden Büreaux:

Bern 65, Lausanne 62, St. Gallen 61, Neuenburg 60, Basel 59, Thun 59, Zürich 59, Winterthur 58, Luzern 55, Vivis 55, Biel 53, Olten 53, Brieg 52, Genf 52, Schaffhausen 50, Chur 48, Bellenz 47, Samaden 45, Interlaken 44, Sitten 44, Chauxdefonds 41.

Diese Zahlen sind indessen für die Beurtheilung der Arbeitsleistung nicht unbedingt maßgebend, weil die Zahl der Beamten sich nicht ausschließlich nach der Größe des Verkehrs richten kann, sondern auch noch von andern Verhältnissen abhängig ist.

Die Statistik über die mittlere Zeit, welche die Beförderung der internen Depeschen in Anspruch nimmt, liefert folgendes Ergebniß:

Von hundert Depeschen wurden befördert:

	1873	1874	1875
In 1—30 Minuten	68,48	72,72	74,47
„ 31—60 „	21,04	20,28	19,22
„ 61—90 „	6,02	4,19	4,04
„ 91—120 „	2,35	0,50	1,45
„ 121—150 „	1,00	0,60	0,56
„ 151 und mehr „	1,11	0,71	0,26
	100,—	100,—	100,—

Die Bureaux vertheilen sich hinsichtlich der Ankunftszeit der Depeschen nach folgenden Prozentsätzen:

Ankunftszeit.	Bureaux.		
	1873	1874	1875
Von 1—30 Minuten	58,12	63,20	69,22
„ 31—60 „	36,75	32,01	29,33
„ 61—90 „	3,76	3,96	0,72
„ 91—120 „	0,86	0,33	0,29
„ 121 und mehr „	0,51	0,50	0,44
	100,—	100,—	100,—

An größern Verspätungen von über 5 Stunden sind bei Aufstellung dieser Statistik 18 Fälle zu Tage getreten, welche ihren Grund theils in Störungen der Alpenlinien, theils in dienstlichen Versehen hatten.

Da indessen diese Statistik nur ein allgemeines Bild über die Depeschenbeförderung gibt, ohne diejenigen Bureaux namhaft zu machen, welchen die Verspätungen hauptsächlich zur Last fallen, so wurde auch im letzten Jahre wieder auf Grund der Depeschenbelege der Bureaux eine andere statistische Arbeit vorgenommen, welche darthut, wie lange die Depeschen auf den verschiedenen Bureaux sowohl bei der Aufgabe, als beim Durchgang unbefördert liegen bleiben.

Das Ergebniß aus den für 7 Monate gemachten Erhebungen ist folgendes:

1—30 Minuten	95,83 %
31—60 „	3,16 %
61—90 „	0,64 %
91—120 „	0,17 %
121 und mehr „	0,20 %

Die bei Aufstellung dieser Statistik zu Tage getretenen Unregelmäßigkeiten von Seite der Bureaux wurden jeweilen entsprechend geahndet und überdies die Resultate jedes Monats den Kreisinspektionen zur weitem Behandlung übermittelt.

Im Allgemeinen erzielen übrigens die vorstehenden statistischen Angaben auch in diesem Jahre wieder eine fortschreitende Besserung der Betriebsverhältnisse.

Die infolge Verlust, Verspätung und Irrung in der Beförderung der Korrespondenzen der Centralverwaltung zur Kenntniß gelangten Reklamationen erreichen die Zahl von 248 gegenüber von 284 im Vorjahre.

Auf 2,062,439 aufgegebene interne Depeschen sind 68 Reklamationen eingegangen, wovon 25 als unbegründet abgewiesen wurden. In 43 Fällen wurden die geeigneten Disciplinarverfügungen getroffen und, so weit thunlich, die erlegten Taxen zurückbezahlt.

Im internationalen Verkehr giengen der Verwaltung auf 594,315 Depeschen 143 Reklamationen ein, wovon 62 als unbegründet abgelehnt wurden und 8 auf Jahresende unerledigt blieben.

Im Transitverkehr haben von 240,171 Telegrammen 37 Anlaß zu Reklamationen gegeben. Davon wurden 27 als begründet anerkannt, 8 als unbegründet abgelehnt und 2 bis Jahresschluß nicht mehr erledigt.

Im internationalen und Transitverkehr fanden 76 Taxrückzahlungen statt, wovon 36 ganz und 4 theilweise zu Lasten der Schweiz, 36 ganz zu Lasten des Auslandes. Die 40 auf die Schweiz fallenden Rückzahlungen belaufen sich auf den Betrag von Fr. 185. 80, welche durch die den fehlbaren Beamten auferlegten Bußen gedeckt wurden, während die auf das Ausland fallenden Rückzahlungen Fr. 833. 50 betragen.

Bei der fortwährenden Ausdehnung der Eisenbahnen, sowie mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Bahntelegraphenlinien vielfach unentgeltlich zu Korrespondenzen benutzt werden, welche strenggenommen in das Regal des Bundes fallen, stellten wir unter dem 17. März einige Bestimmungen über die allgemeine Interpretation des Artikel 23 des Eisenbahngesezes auf und ließen hievon die sämtlichen Bahngesellschaften verständigen.

Anlaßlich einer Mandatfälschung durch einen Eisenbahnangestellten kam auch die Frage zur Erörterung, ob und in wie weit die Bahnverwaltungen für die von ihren Angestellten bei Besorgung des öffentlichen Telegraphendienstes begangenen Handlungen ver-

antwortlich seien. Die bezüglichlichen Verhandlungen sind zwar noch nicht zum Abschlusse gelangt; indessen scheint es uns kaum vermeidlich, die telegraphischen Geldanweisungen, welche überhaupt zu vielen Betrügereien Anlaß geben, wenn nicht ganz aufzuheben, so doch wesentlich zu beschränken.

8. Finanzielles Ergebniss.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Vergleichung der hauptsächlichsten Ansätze der Einnahmen und Ausgaben in der Rechnung von 1874, im Voranschlage für 1875 mit Inbegriff der Nachtragskredite und in der Rechnung von 1875.

	Im Jahre 1874.		Budget und Nachtragskredite.		Im Jahre 1875.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Einnahmen.						
a. und b. Interner und internationaler Verkehr .	1,720,399	21	1,847,000	—	1,855,652	92
c. Verschiedenes	135,414	55	112,000	—	202,558	22
	1,855,813	76	1,959,000	—	2,058,211	14
II. Ausgaben.						
1. Gehalte und Vergütungen	1,265,705	83	1,338,000	—	1,337,519	52
2. Reisekosten	33,089	38	35,000	—	34,137	37
3. Büreaukosten	109,729	48	125,000	—	122,898	49
4. Gebäulichkeiten (Miethzinse)	67,482	83	72,000	—	72,072	60
5. Bau und Unterhalt der Linien	245,176	69	348,000	—	347,578	03
6. Apparate	114,997	56	119,000	—	113,655	64
7. Büreaugeräthschaften	7,284	06	8,000	—	6,673	21
8. Verschiedenes	12,265	46	14,000	—	13,137	—
	1,855,731	29	2,059,000	—	2,047,671	86
Aktiv					10,539	28

Diese Tabelle gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

1. Einnahmen.

a und b. Der Ertrag der internen und internationalen Korrespondenz hat gegenüber 1874 um Fr. 135,253. 71 zugenommen und den Budgetansatz um Fr. 8652. 92 überschritten.

Die approximative Ausscheidung dieses Ertrages nach den verschiedenen Depeschenarten wurde, wie in den frühern Jahren, auf Grundlage der Statistik über die Wortzahlen vorgenommen. Es ergab sich dabei als Durchschnittsertrag:

Für ein internes	Telegramm	Fr. —. 54,7
„ „ internationales	„	„ —. 85,7
„ „ Transittelegramm	„	„ —. 85

Diese Zahlen führen zu folgendem Ergebnis:

2,062,439 interne	Depeschen à 54,7 cts.	Fr. 1,128,154. 13
594,315 internationale	„ à 85,7	„ „ 509,327. 95
240,171 transitirende	„ à 85	„ „ 204,145. 35
		Fr. 1,841,627. 43

Dazu der approximative Werth der auf 31. Dezember 1875 in Zirkulation befindlichen Marken mit

„ 14,025. 49

ergibt die Summe von
welche den auf der vorstehenden Tabelle unter a und b angegebenen Einnahmen entspricht.

Fr. 1,855,652. 92

Der Ertrag des Markenverkaufs und die Abrechnungen mit dem Auslande lassen sich in folgende Zahlen zusammenfassen:

Telegraphenmarken wurden verkauft für	Fr. 2,143,143. 75
Zahlungen an das Ausland Fr. 521,536. —	
„ vom „ „ 234,045. 17	

Von der Einnahme abzuziehen
„ 287,490. 83

Betrag der in der Rechnung erscheinenden Einnahmen a und b

Fr. 1,855,652. 92

C. Die verschiedenen Einnahmen erzeugen eine Vermehrung von Fr. 67,143. 67 gegenüber 1874 und von Fr. 90,558. 22 gegenüber dem Voranschlage. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

	Rechnung. 1874	Voranschlag. 1875	Rechnung. 1875
1. Gemeindebeiträge	Fr. 86,837. 52	Fr. 77,000	Fr. 88,955. 50
2. Rückzahlung für erstellte Linien	„ 36,288. 96	„ 35,000	„ 99,283. 93
3. Verschiedene andere Einnahmen	„ 12,288. 07		„ 14,318. 79
	Fr. 135,414. 55	Fr. 112,000	Fr. 202,558. 22

Die beträchtlichen Mehreinnahmen an Rückzahlungen für Linienbauten erklären sich durch den Umstand, daß mehrere neue Eisenbahnlinien, deren Eröffnung nicht vorhergesehen war, mit Telegraphen versehen werden mußten, und daß andererseits einzelne solcher Bauten, welche für das Jahr 1874 vorgesehen waren, erst im Jahre 1875 zur Vollendung und somit auch zur Rückvergütung gelangten.

Die Gesamteinnahmen haben diejenigen des Jahres 1874 um Fr. 202,397. 38 und den Voranschlag um Fr. 99,211. 14 überstiegen.

2. Ausgaben.

1. Die Gehalte und Vergütungen haben die entsprechende Summe des Jahres 1874 um Fr. 71,813. 69 überschritten und den Budgetansatz bis auf Fr. 480. 48 erschöpft.

2. Die Reisekosten haben die Rechnung des Vorjahres um Fr. 1047. 99 überstiegen, sind jedoch um Fr. 862. 63 unter dem bewilligten Kredite geblieben.

3. Die Büreaukosten betragen Fr. 13,169. 01 mehr als im Vorjahre, bleiben jedoch um Fr. 2101. 51 unter dem Voranschlage. Die stete Steigerung der Ausgaben dieser Rubrik erklärt sich hauptsächlich durch den vermehrten Formularverbrauch, dann aber auch durch die Eröffnung neuer und Erweiterung bestehender Büreaux.

4. Die Miethzinse haben die entsprechende Ausgabe des Vorjahres um Fr. 4589. 77 und den Voranschlag um Fr. 72. 60 überschritten. Die Steigerung der Miethzinse ist eine so allgemeine und allbekannte, daß eine nähere Begründung der fortwährenden Mehrausgaben überflüssig erscheint.

5. Die Rubrik „Bau und Unterhalt der Linien“ erforderte einen Nachtragskredit von Fr. 100,000, welcher übrigens durch die Mehreinnahmen der Rubrik „Verschiedenes“ annähernd ausgeglichen wird und sich durch die daselbst erwähnten unvorhergesehenen Bauten erklärt. Die Ausgabe erzeugt gegenüber dem Vorjahre eine

Vermehrung von Fr. 102,402. 34 und hat den bewilligten Kredit bis auf Fr. 421. 97 erschöpft.

6. Die Ausgaben für „Apparate“ weisen gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung von Fr. 1341. 92 auf und sind um Fr. 5344. 36 unter dem Voranschlage geblieben.

7. Die Büraugeräthschaften betragen Fr. 610. 85 weniger als im Vorjahre und Fr. 1326. 79 weniger als der Voranschlag.

8. Die verschiedenen Ausgaben endlich überschritten die entsprechende Summe von 1874 um Fr. 871. 54, blieben aber um Fr. 863 unter dem bewilligten Kredite.

Die Gesamtausgabe hat diejenige des Vorjahres um Fr. 193,894. 34 überschritten und ist um Fr. 11,328. 14 unter dem Voranschlage geblieben.

Der Voranschlag mit Inbegriff des Nachtragskredites von Fr. 100,000 in Rubrik 5 erzeugt einen Passiv-Saldo von Fr. 100,000. —

Dagegen ergab sich

eine Mehreinnahme von	Fr. 99,211. 14	
und eine Minderausgabe von	„ 11,328. 14	Fr. 110,539. 28

somit ein Aktiv-Saldo von	.	.	.	.	Fr. 10,539. 28
---------------------------	---	---	---	---	----------------

Das Inventar der Telegraphenverwaltung an Mobiliar, Apparaten und Linienbau-Vorrathsmaterial betrug auf 31. Dezember 1875 Fr. 661,060. 49 und weist somit gegenüber 1874 eine Verminderung von Fr. 42,563. 89 auf.

Das Inventar der im Betriebe stehenden Linien, welches im allgemeinen Inventar der Eidgenossenschaft nicht erscheint, erreichte auf Ende 1875 einen Werth von Fr. 1,110,046. 34, mit einer Vermehrung von Fr. 10,170. 03 gegenüber dem Vorjahre.

III. Internationales Bureau der Telegraphenverwaltungen.

(Bericht an die Verwaltungen der sämtlichen Vertragsstaaten).

Während des Berichtsjahres hat die Organisation des internationalen Bureau keine Aenderung erlitten, und seine laufenden Arbeiten gingen, gemäß dem durch die Konferenzen von Wien und Rom vorgezeichneten Programm, ihren gewohnten Gang, während dagegen seine Thätigkeit durch die außergewöhnlichen Arbeiten für die Konferenz in St. Petersburg, sowohl an Vorstudien, als an spätern Ausführungsmaßregeln, in besonderer Weise in Anspruch genommen wurde.

Wir werden nun über die verschiedenen Arbeiten des Bureau in der bisher üblichen Reihenfolge Bericht erstatten.

I. Tarife.

Wie wir in unserm letzten Jahresberichte erwähnt haben, ist zu Anfang des Jahres 1874 die dritte Ausgabe des Bureauverzeichnisses erschienen. Seither, im Jahre 1875, hatten wir dasselbe gemäß der getroffenen Vereinbarung bloß auf dem Laufenden zu erhalten, indem wir alle zwei Monate durch Ergänzungsbeilagen die neu errichteten Bureaux und die Aenderungen in Bezug auf die bestehenden Bureaux veröffentlichten. Diese Beilagen wurden am Ende des Jahres in einem Gesamtnachtrag zusammengefaßt, welcher nun das vollständige Verzeichniß aller seit dem Erscheinen der Nomenklatur eröffneten Bureaux enthält.

Der Durchschnittspreis dieser Mittheilungen stellte sich, nach den Selbstkosten berechnet, auf 5 Cts. per Exemplar für die zwei-monatlichen Nachträge und auf 10 Cts. für den Gesamtnachtrag, somit auf 40 Cts. für die Sammlung aller Jahresnachträge.

Der Vorrath an Bureauverzeichnissen der dritten Ausgabe betrug auf Ende 1874 268 Exemplare und sank bis Ende 1875 auf 45 Exemplare, welche nun gänzlich vergriffen sind. Unter diesen Umständen, sowie mit Rücksicht auf die vielen nach und nach in den Angaben des Bureauverzeichnisses eingeführten Aenderungen und auf die große Zahl der in dem Nachtrage enthaltenen neuen Bureaux, sehen wir uns genöthigt, auf eine neue Ausgabe Bedacht zu nehmen. Wir gedenken dieselbe im laufenden Jahre vorzubereiten und Anfangs 1877 erscheinen zu lassen.

Im Uebrigen hat das internationale Bureau in bisheriger Weise den verschiedenen Verwaltungen theils durch autographirte, theils durch telegraphische Kreisschreiben, alle Mittheilungen in Bezug auf Taxänderung, auf Festsetzung neuer Taxen, auf die Eröffnung, Unterbrechung und Wiederherstellung der Linien, sowie auf die andern die Tarife betreffenden Fragen zugehen lassen. Einer besondern Erwähnung verdienen wohl nur die erhebliche Ausdehnung der Verbindungen mit den südamerikanischen Linien und die häufigen Taxänderungen im Verkehr mit Amerika überhaupt.

Eine neue Ausgabe des Generaltarifs wurde verschoben, um in demselben die Taxen des Petersburgervertrages aufnehmen zu können. Am Jahresschluß war er in Vorbereitung und wird, wie wir hoffen, nach genauer Vervollständigung nächstens erscheinen.

II. Statistik.

Im Jahre 1875 veröffentlichten wir, als Nachtrag zur allgemeinen Statistik, die Spezialstatistik von 1873. Die auf das Jahr 1874 bezüglichen, nur theilweise eingegangenen Mittheilungen erschienen in der telegraphischen Zeitschrift vom 25. September 1875-

Wir glauben hier daran erinnern zu sollen, daß die Konferenz von St. Petersburg in ihrer vierzehnten Sizung den Wunsch aussprach, „es möchten die statistischen Mittheilungen dem internationalen Bureau so zeitig als möglich zugesandt werden, damit die Zusammenstellung derselben früher erscheinen könne“.

Wie für die vorhergehenden Jahre wurde die Statistik von 1873 in 400 Exemplaren abgezogen, und der Preis stellte sich per Exemplar auf 50 Cts.

III. Telegraphische Zeitschrift.

Die telegraphische Zeitschrift, deren dritter Band mit dem Jahre 1875 begann, hat in der hisherigen Form und unter den bisherigen Bedingungen zu erscheinen fortgefahren.

In Folge der auf 1. Juli 1875 stattgehabten Inkraftsetzung des Postvertrages von Bern wurde für die Sendungen des internationalen Bureau die bisher fast von allen Postverwaltungen der am Telegraphenvertrag beteiligten Staaten gewährte Portofreiheit entzogen. Hieraus ergab sich für die Veröffentlichung der Zeitschrift eine erhebliche Vermehrung der Kosten, welche bei der Schwierigkeit,

mitten im Jahre die Abonnementsbedingungen zu ändern, vom Bureau getragen wurde.

Andererseits hat die Konferenz von St. Petersburg in ihrer vierzehnten Sitzung den Wunsch ausgesprochen, „es möchte der Zeitschrift, namentlich in Bezug auf den technischen Theil, eine größere Ausdehnung gegeben und die hieraus erwachsenden Kosten entweder durch eine Erhöhung des Abonnementspreises, oder auch durch Vermehrung des bezüglichen Kredites bestritten werden“.

Es bleibt dem Jahresbericht für 1876 vorbehalten, über die Realisirung dieses Wunsches Aufschluß zu geben. Indessen möge schon jetzt erwähnt werden, daß wir für 1876 den jährlichen Abonnementspreis von Fr. 4 per Exemplar beibehalten zu sollen glaubten, jedoch unter Hinzurechnung des Porto für jedes durch die Post zu versendende Exemplar.

Die bisherige Auflage von 1500 Exemplaren wurde beibehalten. Die unentgeltliche Abgabe, welche nach unserm letzten Berichte 187 Exemplare im Jahre 1873 und 196 Exemplare im Jahre 1874 betrug, blieb für 1875 unverändert auf 196. Die bezahlten Abonnemente, welche im Jahre 1873 die Zahl von 1137 erreicht hatten, im Jahre 1874 aber auf 1073 zurückgegangen waren, hoben sich für 1875 wieder auf 1136. Die Gesamtabgabe betrug somit 1324 Exemplare im Jahre 1873, 1269 im Jahre 1874 und 1332 im Jahre 1875.

Der erste Band der Zeitschrift ist gänzlich vergriffen. Die 112 Exemplare des zweiten Bandes, welche auf 1. Januar 1875 vorrätig waren, gingen bis zum 1. Januar 1876 auf 95 zurück.

IV. Telegraphenkarte.

In unserm letzten Berichte haben wir über die gemäß § 2 des Art. XXXIV des Reglements von Rom (Art. LXXX, § 4 des Reglements von St. Petersburg) angeordnete Herausgabe einer Karte der internationalen Telegraphenverbindungen Aufschluß ertheilt. Wir bemerkten dabei, daß die Auflage schon auf Jahresende vergriffen war. Immerhin konnten wir im Jahre 1875 noch einigen Begehren entsprechen, indem es uns gelang, von der Buchhandlung 84 Exemplare zurückzuerhalten. Aber auch diese Hilfsquelle ist nun gänzlich erschöpft.

Da übrigens die Konferenz von St. Petersburg über diese Arbeit ihre volle Befriedigung ausgesprochen hat, so gedenken wir nächstens eine zweite, verbesserte und vervollständigte Ausgabe erscheinen zu lassen.

In unserm letzten Berichte erwähnten wir auch den damals in Vorbereitung begriffenen Separatabzug des Erdglobus, welcher sich auf der erwähnten Karte in besonderer Einrahmung vorfindet. Gemäß den uns zugegangenen Bestellungen wurde dieser Abzug Anfangs Februar in 7750 Exemplaren ausgeführt. Aber unmittelbar nach der Herausgabe gingen zahlreiche neue Bestellungen ein, so daß wir uns genöthigt sahen, im Monat April eine neue Auflage von 4920 Exemplaren und im Monat November eine dritte von 7250 Exemplaren anzuordnen. Bei jeder dieser Auflagen wurde den uns inzwischen zugegangenen Berichtigungen und Ergänzungen Rechnung getragen.

Während der Preis der großen, in 4 Blättern erschienenen Karte, den Selbstkosten entsprechend, auf Fr. 4 per Exemplar festgesetzt werden mußte, konnte der kleine Globus, für welchen die Kosten des Gravirens wegfielen, zu 25 Cts. erlassen werden, wodurch sich der bedeutende Absatz erklärt.

Die drei Auflagen des Globus betrugen zusammen 19,720 Exemplare, wovon 187 gratis vertheilt und 18,493 zum angegebenen Preise verkauft wurden. Es blieb uns somit auf den 1. Januar 1876 ein Vorrath von 1040 Exemplaren.

V. Administrative Untersuchungen von allgemeinem Interesse.

Außer den auf die Konferenz von St. Petersburg bezüglichen Vorarbeiten und spätern Ausführungsmaßregeln, welche im folgenden Abschnitt behandelt werden sollen, hatte sich das internationale Bureau mit keinerlei administrativen Untersuchungen von allgemeinem Interesse zu befassen, weil alle derartigen Fragen natürlicherweise der Konferenz selbst vorbehalten blieben.

VI. Konferenzarbeiten.

Wir haben schon in dem Jahresberichte von 1874 angegeben, in welcher Weise, unter Zustimmung der Generaldirektion der russischen Telegraphen, die Vorarbeiten für die Konferenz von St. Petersburg angeordnet wurden und wie weit dieselben am 31. Dezember des genannten Jahres vorgerückt waren.

Am 16. Januar 1875 versandten wir an alle Verwaltungen den definitiven Entwurf für die neue Gestaltung des Vertrages und

Reglementes, sodann am 24. April die beiden Hefte mit den Vorschlägen, welche in dem einen nach der Reihenfolge des Vertrages und Reglementes von Rom, in dem andern gemäß dem neuen Entwurf geordnet waren. Diese Arbeiten sind allen Konferenzmitgliedern hinlänglich bekannt, so daß wir über deren Wichtigkeit hier weggehen können. Wir wollen daher nur die Thatsache erwähnen, daß der neue Entwurf von der Konferenz ohne Diskussion grundsätzlich angenommen wurde und den Berathungen während der ganzen Dauer der Zusammenkunft zur Grundlage diene.

In Anwendung der §§ 7 und 8 des Art. XXXIV des Reglementes von Rom (Art. LXXX, §§ 10 und 11 des Reglementes von St. Petersburg) und auf besondere Einladung S. E. des Generaldirektors der russischen Telegraphen war das internationale Bureau an der Konferenz von St. Petersburg durch seinen Direktor und seinen Sekretär vertreten, indem der erstere den Sitzungen mit beratender Stimme beizuwohnen, der letztere die Protokolle zu redigiren hatte und beide zugleich dem Präsidialbureau angehören sollten.

In der ersten Sitzung betraute die Konferenz den Direktor des internationalen Bureau überdies mit der Redaktion des Vertrages und Reglements, wie dieselben aus den Berathungen hervorgingen, welche Arbeit bei den frühern Konferenzen einer besondern Redaktionskommission übertragen war. Ebenso hatte er sich mit der Aufstellung der Taxentabellen zu beschäftigen, indem er als Mitglied und Berichterstatter der mit der Vorbereitung dieser Tabellen betrauten Spezialkommission ernannt wurde.

Nach dem Schlusse der Konferenz beschäftigte sich das internationale Bureau sofort mit den nöthigen Bekanntmachungen. Der Vertrag, das Reglement und die Taxentabellen von St. Petersburg erschienen als Anhang zu den August- und Septemhernummern der telegraphischen Zeitschrift, und es wurden davon überdies 2500 Separatabzüge angefertigt und in Form eines Heftes den Verwaltungen und sonstigen Betheiligten zu dem Preise von 30 Cts. per Exemplar zur Verfügung gestellt. Am 31. Dezember 1875 war der Vorrath an diesen Heften bis auf 50 Exemplare vergriffen.

Gleichzeitig ließ das Bureau in der bei den frühern Konferenzen üblichen Form den Druk einer vollständigen Sammlung der auf die Konferenz von St. Petersburg bezüglichen Aktenstücke beginnen. Leider konnte aber diese bedeutende Arbeit im Jahre 1875 nicht mehr vollendet werden, weil den Drukereien in Bern keine ausreichenden Hilfsmittel zu Gebote stehen.

Andererseits hatten wir uns mit der Festsetzung der Tarife für diejenigen Verwaltungen und Gesellschaften zu befassen, deren Taxen in den dem Vertrage von St. Petersburg beigegebenen Tabellen nicht erscheinen. Die daherigen Ergebnisse wurden nach und nach veröffentlicht, nicht ohne daß mehrere derselben den Austausch zahlreicher Korrespondenzen erfordert hätten.

Endlich gaben auch die auf den neuen Vertrag bezüglichen Ausführungsmaßregeln, namentlich in Bezug auf die darin enthaltenen fakultativen Bestimmungen, zu verschiedenen Anfragen, Kreisschreiben und Mittheilungen Anlaß. Der genannte Vertrag ist mit dem 1. Januar 1876 in Kraft getreten.

VII. Jahresrechnung.

Es wird vielleicht nicht überflüssig sein, hier an diejenigen Bestimmungen zu erinnern, welche für die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben des internationalen Bureau maßgebend sind, und einen Rückblick auf die verschiedenen Entwicklungsstufen dieser Bestimmungen zu werfen.

Nachdem das internationale Bureau unter die Oberaufsicht der höhern Verwaltung der schweizerischen Eidgenossenschaft gestellt worden war, behielt sich der Bundesrath in seiner Eigenschaft als oberste Exekutiv- und Administrativbehörde vor, über die Organisation des Bureau, über die Ernennung der höhern Beamten, über die Festsetzung ihrer Gehalte und des Jahresbudget das Geeignete zu verfügen.

Er beauftragte sein Post- und Telegraphendepartement mit der administrativen Organisation und Ueberwachung, sowie mit der Ernennung der untern Beamten und mit der Bewilligung der Ausgaben inner den Grenzen des Budgets.

Er beauftragte ferner sein Finanzdepartement, das Kassen- und Rechnungswesen des Bureau in gleicher Weise zu beaufsichtigen, wie es für die eidgenössischen Verwaltungen im Allgemeinen geschieht.

Der Absatz 1 des Art. XXXI des Reglements von Wien hatte die Summe, welche die Kosten des Bureau im ersten Jahre nicht übersteigen durften, auf 40,000 Franken festgesetzt.

Dieser Kredit genügte nicht nur für das erste Jahr (1869), sondern auch für die nachfolgenden Jahre bis zum Zusammentritt der Konferenz von Rom (1870 und 1871).

Durch den 1. Absatz des Art. XXXII des Reglementes von Rom wurde der Jahreskredit auf Fr. 50,000 erhöht, ohne Inbegriff der durch den Zusammentritt einer internationalen Konferenz verursachten besondern Kosten. Diese Erhöhung bezweckte einerseits die Dekung der Kosten für die dem Bureau überbundenen neuen Arbeiten, namentlich die Herausgabe der Telegraphenkarte (Art. XXXIV, § 2) und andererseits die Verbesserung der finanziellen Stellung des Direktors und Sekretärs des Bureau. Der unbestimmt gelassene Kredit für die besondern Konferenzkosten hatte die Dekung derjenigen Auslagen zum Zwecke, welche sich aus den dem Bureau durch die Absätze 7 und 8 des Art. XXXIV überbundenen Obliegenheiten ergeben würden.

Endlich erhöhte die Konferenz von St. Petersburg, in der Absicht, dem ausgesprochenen Wunsche für Verbesserung der finanziellen Stellung des Direktors und Sekretärs (14. Sitzung) einen bestimmten Ausdruck zu geben, den Jahreskredit für die gewöhnlichen Kosten des Bureau von Fr. 50,000 auf Fr. 60,000, unter Beibehaltung der bisherigen Bestimmung hinsichtlich der besondern Konferenzkosten (Reglement von St. Petersburg, Art. LXXVIII, § 1).

Auf diesen neuen Grundlagen wurde das Budget für 1876 aufgestellt.

Wir geben hiernach eine Zusammenstellung derjenigen Rechnungsergebnisse, welche während den seit der Gründung des Bureau verflossenen sieben Geschäftsjahren die zu Lasten der Verwaltungen der Vertragsstaaten fallenden gemeinschaftlichen Kosten bilden.

Diese Tabelle gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Hinsichtlich der gewöhnlichen Kosten blieben die vom Bundesrath im Jahresbudget vorgesehenen Summen, sowie auch die wirklichen Ausgaben immer erheblich unter dem durch das Reglement gewährten Kredit. Die daherige Differenz in den wirklichen Ausgaben bewegte sich zwischen einem Minimum von Fr. 11,015 im Jahre 1869 und einem Maximum von Fr. 21,389 im Jahre 1874; im Jahre 1875 betrug dieselbe Fr. 17,248.

Auch gegenüber den Budgetansätzen erzeugt das wirkliche Rechnungsergebniß eine im Allgemeinen ziemlich bedeutende Minder Ausgabe, mit der einzigen Ausnahme im Jahre 1871, wo der Vorschlag überschritten wurde. Wie es übrigens aus dem Geschäftsberichte jenes Jahres, auf welchen wir verweisen, hervorgeht, rührt dieser Ueberschuß nicht von der Ueberschreitung der im Budget vorgesehenen Ausgaben her, sondern davon, daß eine ziemlich bedeutende Einnahme (für die 2. Auflage des Bureauverzeichnisses)

Jahre.	1869.	1870.	1871.	1872.	1873.	1874.	1875.	1876.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Gewöhnliche Ausgaben.	Regulärer Kredit	40,000	40,000	40,000	50,000	50,000	50,000	60,000
	Durch das Budget vorgesehene gemeinsame Ausgabe . .	31,000	31,000	25,000	30,784	36,500	36,500	42,800
	Wirkliche Ausgabe auf gemeinsame Rechnung . .	28,985	22,506	27,886	30,708	30,904	28,611	32,752
	Minderausgabe gegenüber dem Kredit	— 11,015	— 17,494	— 12,414	— 19,292	— 19,096	— 21,389	— 17,248
	Mehr- oder Minderausgabe gegenüber dem Budget .	— 2,015	— 8,494	+ 2,886	— 76	— 5,596	— 7,889	— 4,648
Besondere Konferenz-Kosten.	Regulärer Kredit	„	„	„	unbestimmt.	unbestimmt.	unbestimmt.	unbestimmt.
	Durch das Budget vorgesehene Ausgabe	„	„	„	9,216	12,000 ²⁾	„	18,000
	Wirkliche Ausgabe auf gemeinsame Rechnung . .	„	„	4,168 ¹⁾	9,255	12,000 ²⁾	799	15,688
	Mehr- oder Minderausgabe gegenüber dem Budget .	„	„	+ 4,168	+ 39	„	+ 799	— 2,312
Total-Ausgabe {	Jahresbudget	31,000	31,000	25,000	40,000	48,500	36,500	55,400
	Jahresrechnung	28,985	22,506	32,054	39,963	42,904	29,410	48,440
Einheitssatz für die Beitragsquote.	Im Budget vorgesehen . .	90,9	90,9	73,3	115,6	140,1	105,5	160,1
	Wirkliche Ausgabe . . .	85,0	66,6	94,0	115,0	124,0	85,0	140,0
	Nur für die gewöhnlichen Ausgaben berechnet . .	85,0	66,0	81,8	88,7	89,3	82,7	94,7
Zahl der Beitragseinheiten		341	341	341	346	346	346	346

1) Druck- und Reisekosten für die Konferenz von Rom 1871 und von dieser dem Bureau überbunden.

2) Entschädigung an die Wittve des Herrn Lendi; gemäß besonderer Verfügung der Verwaltungen wurde diese Summe der Uebersichtlichkeit wegen von dem Budget und der Rechnung der gewöhnlichen Ausgaben in die betreffenden Rubriken der besondern Kosten übertragen.

auf das Jahr 1872 übertragen werden mußte, während sie in dem Einnahmenbudget für das Jahr 1871 vorgesehen war.

Wenn man berücksichtigt, daß die Schwankungen in den Einnahmen des Bureau in Folge derartiger bedeutender Arbeiten (Bureauverzeichnis, Karte) sich nur in Zwischenräumen von mehreren Jahren zeigen, dann aber fast vollständig auf ein einziges Jahr fallen, während sich die bezüglichen Ausgaben in der Regel auf zwei oder mehrere Jahre vertheilen, wird man ohne Zweifel erkennen, daß die Ausgaben für die gewöhnlichen Arbeiten des Bureau einen regelmäßigen Gang befolgten und daß sich die durchschnittliche Zunahme derselben durch die dem Bureau nach und nach übertragenen Obliegenheiten und durch die von den Konferenzen wiederholt ausgesprochenen Wünsche vollständig erklären läßt.

In Bezug auf die besondern Kosten kann von einer solchen Regelmäßigkeit keine Rede sein. Die auf die Konferenzen bezüglichen Ausgaben wiederholen sich nicht alle Jahre. Sie enthalten viel Unvorhergesehenes, können daher nicht leicht zum voraus festgestellt werden und belasten übrigens nothwendigerweise ganz besonders diejenigen Jahre, in welchen eine Konferenz stattfindet. Aus diesem Grunde, ohne Zweifel, hat auch das Reglement die durch die Konferenzen verursachten besondern Kosten zwar vorgesehen, aber den bezüglichen Kredit unbestimmt gelassen. Es folgt daraus aber nothwendig, daß die Totalsummen der in den verschiedenen Jahren von den Verwaltungen der Vertragsstaaten zu tragenden Kosten schroffe Abweichungen zeigen. Um einzelne dieser Differenzen zu erläutern, gibt die vorstehende Tabelle in Form von Anmerkungen die Umstände an, welche in zwei besondern Fällen die Ueberschreitung der vorgesehenen besondern Kosten herbeigeführt haben.

Nach den vorstehenden Bemerkungen haben wir zur Erläuterung der in der Rubrik „Totalausgabe“ stehenden Zahlen nichts mehr beizufügen, da letztere nur die Summe der beiden vorhergehenden Rubriken bilden.

Was nun den Einheitssatz für die Beitragsquoten betrifft, so hielten wir es für angezeigt, nicht nur die von den Verwaltungen wirklich bezahlten Einheitspreise anzugeben, sondern auch zur Vergleichung diejenigen Zahlen beizusetzen, welche sich aus den Budgetansätzen ergeben hätten, so wie diejenigen, welche sich bloß auf die gewöhnlichen Ausgaben, nach Abzug der besondern Kosten, beziehen. In dieser Form lassen sich die vorhergehenden allgemeinen Zahlen leichter unter sich vergleichen.

Als unerläßlichen Anhaltspunkt für die Beurtheilung haben wir endlich noch die Zahl der Beitragseinheiten beigesetzt, deren Kenntniß zur Berechnung des Einheitsbetrages nöthig ist.

Zu Anfang dieses Abschnittes haben wir auch der Garantien erwähnt, welche die eidgenössische Behörde in Bezug auf die Verwendung der Gelder von Seite des internationalen Bureau aufgestellt hat. Fügen wir noch bei, daß sich die Konferenzen überdies das Recht vorbehalten haben, die Geschäftsführung des Bureau und damit auch dessen Rechnungswesen einer Prüfung und Beurtheilung zu unterstellen (Art. XXXIV, § 10 des Reglements von Rom und Artikel LXXX, § 13 des Reglements von St. Petersburg). Sie haben an diesem Recht auch schon zwei Mal, in Rom und in St. Petersburg, Gebrauch gemacht.

An der letzten Konferenz wurde die Prüfung der Geschäftsführung des Bureau an die zweite Kommission gewiesen, welche dann ihrerseits die Durchsicht der Rechnungen einer Unterkommission übertrug; die Rechnungsbelege, welche in St. Petersburg der Konferenz und ihren Kommissionen zur Verfügung gestellt waren, bestanden aus den sämtlichen allgemeinen Voranschlägen und Rechnungen der seit der Konferenz von Rom verflossenen Jahre, mit Inbegriff des Voranschlages für 1875, und im Weiteren aus den Detailrechnungen mit allen Unterbelegen für das Jahr 1874.

Die zweite Kommission erstattete der Konferenz in der Sizung vom 20. Juni — 2. Juli 1875 (14. Sizung) Bericht und ihr Antrag auf Guttheilung der Geschäftsführung des Bureau wurde einstimmig angenommen.

Da der Voranschlag für 1875 in den genehmigten Vorlagen inbegriffen ist, so bleibt uns nur noch zu prüfen, ob die Rechnung die von demselben gezogenen Grenzen nicht überschreite. Auch in dieser Hinsicht gibt die vorstehende Tabelle die wünschbaren allgemeinen Aufschlüsse. Man ersieht daraus in der That, daß die gewöhnlichen Ausgaben um Fr. 17,248 unter dem reglementarischen Kredit und um Fr. 4648 unter dem Voranschlag geblieben sind und daß auf den besondern Kosten gegenüber dem Voranschlage eine Ersparniß von Fr. 2312 erzielt wurde, so daß die Gesamtkosten um Fr. 6960 weniger betrugen als der Voranschlag.

Nach dem allen Betheiligten im letzten Jahresbericht vorgelegten und durch die Konferenz von St. Petersburg genehmigten Voranschlag stand den Verwaltungen der Vertragsstaaten eine Betheiligung an den Kosten des Bureau im Verhältniß von Fr. 160 per Einheit in Aussicht; die wirkliche Rechnung gestattete aber eine Reduktion dieses Betrages auf nur Fr. 140.

Ueber die einzelnen Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres gibt die beiliegende, nach Analogie früherer Jahre angefertigte Zusammenstellung Aufschluß, und wir haben in dieselbe behufs Vergleichung und Erläuterung einerseits die Rechnungsergebnisse des vorhergehenden Jahres (1874) und die Budgetansätze für 1875, andererseits auch den Voranschlag für 1876 aufgenommen.

Es bleibt uns wenig beizufügen, indem die darin enthaltenen Zahlen über die Natur und GröÙe der auf jede Rubrik fallenden Ausgaben und Einnahmen wohl genügenden Aufschluß geben.

In Bezug auf die Ausgabenrubrik I ist zu bemerken, daß der Gehalt des Direktors, welcher in der Rechnung von 1874 mit Fr. 12,000 erscheint, sowohl im Voranschlage als in der Rechnung von 1875 auf Fr. 14,500 gestellt ist. Diese Aenderung wurde vom Bundesrath am 29. Januar 1875 beschlossen, und zwar auf einen Bericht des Post- und Telegraphendepartements, welches beantragte, dem Direktor eine Wohnungsentschädigung von Fr. 2500 zuzusprechen. Die Konferenz von Wien hatte sich hinsichtlich der Besoldung des Direktors dahin geäußert, die Summe von Fr. 12,000 solle nicht nur ein Minimum bilden, sondern auch als persönlicher Gehalt des Direktors betrachtet werden, abgesehen von Wohnungs- und Bureaukosten etc., welche ihm besonders zu vergüten seien. Der Bundesrath kam diesem Wunsche, welchem früher in anderer Weise Rechnung getragen worden war, in dem Sinne nach, daß er den Antrag seines Departements zwar genehmigte, jedoch mit der Bestimmung, daß jene Summe zum Gehalte zugeschlagen und in der gleichen Rubrik verrechnet werden solle.

Bei Vergleichung der Rechnung von 1875 mit dem Voranschlage für 1876 ergibt sich ferner, daß der Bundesrath, um dem von der Konferenz von St. Petersburg wiederholt ausgesprochenen Wunsche Rechnung zu tragen, vom 1. Januar an die Besoldung des Direktors von Fr. 14,500 auf Fr. 16,000 (Wohnungsentschädigung inbegriffen) und diejenige des Sekretärs von Fr. 8100 auf Fr. 10,000 erhöhte.

In der Rubrik V haben die Gesamtkosten den Voranschlag um Fr. 350 überschritten. Dieser Ausfall ist hauptsächlich der mit dem 1. Juli 1875 eingetretenen Aufhebung der Portofreiheit zuzuschreiben. Die Frankaturen aller Art, mit Ausnahme derjenigen für die Zeitschrift, erschienen bis jetzt in der Abtheilung 5 dieser Rubrik; da aber die Frankaturen der übrigen Druksachen, welche, in Betracht ihres geringen Betrages und auch im Falle ihrer Rückverrechnung in der Einnahmenrubrik für Druksachen, früher ohne Nachtheil unter die allgemeinen Unkosten aufgenommen werden

Rechnung für das Jahr 1875.

Rechnung 1874.			Budget 1875.	Einnahmen.			Rechnung 1875.			Budget 1876.	Rechnung 1874.			Budget 1875.	Ausgaben.			Rechnung 1875.			Budget 1876.		
Fr.	Rp.	Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Fr.	Rp.	Fr.		Fr.	Rp.	Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Fr.	Rp.	Fr.			
				I. Verkauf von Druksachen.							I. Gehalte und Vergütungen.												
5,018	50	5,000	1. Zeitschrift	5,417	88	6,200	12,000	—	14,500	1. Direktor	14,500	—	16,000	2. Sekretär	8,100	—	10,000	3. Angestellte und Gehülfen	6,900	—	8,000		
17,794	45	3,000	2. Bureauverzeichnis	3,800	50	3,800	8,100	—	8,100	4. Vergütungen	—	—	1,000	II. Reisekosten			—	—	2,000				
110	—	100	3. Statistik	68	25	150	6,442	—	7,400	III. Miethzinse			2,007	20	2,100	IV. Büromaterial.							
340	85	350	4. Generaltarif	2	25	350	—	—	500	1. Bücher, Karten, Zeitschriften etc.	192	75	300	V. Allgemeine Bürokosten.									
5,245	94	1,600	5. Telegraphenkarte	5,043	10	4,200	26,542	—	30,500	2. Mobiliar	118	40	500	1. Bürobedürfnisse			267	90	300				
631	06	700	6. Kreisschreiben (Rückzahlung d. Gesellschaften)	872	04	900	540	—	600	2. Buchbindearbeiten			247	55	250	2. Buchbindearbeiten			247	55	250		
124	50	350	7. Unvorhergesehenes	41	—	400	2,037	70	2,100	3. Beleuchtung			23	60	50	3. Beleuchtung			23	60	50		
29,265	30	11,100	II. Verkauf von Konferenzakten			890	55	1,500	168	65	300	4. Beheizung			412	95	400	4. Beheizung			412	95	400
40	50	—	III. Verschiedenes			180	12	200	1,391	95	500	5. Frankaturen, Porti, Pakmaterial etc.			1,310	25	1,000	5. Frankaturen, Porti, Pakmaterial etc.			1,310	25	1,000
101	12	200							1,560	60	800	6. Bedienung			887	95	1,200	6. Bedienung			887	95	1,200
29,407	62	11,300	IV. Beiträge der Staaten.			32,751	55	42,800	161	40	200	3,150			20	3,200	VI. Druksachen.						
28,611	20	37,400	1. Laufende Ausgaben	15,000	45	2,500	208	55	250	1. Zeitschrift			4,786	70	6,500	2. Bureauverzeichnis			3,164	20	3,200		
798	80	18,000	2. Besondere Konferenzkosten	48,440	—	45,300	29	50	70	2. Bureauverzeichnis			3,164	20	3,200	3. Statistik			172	50	350		
29,410	—	55,400							248	10	280	3. Statistik			172	50	350	4. Generaltarif			—	—	350
									671	24	1,000	4. Generaltarif			—	—	350	5. Telegraphenkarte			4,276	55	4,000
									953	63	1,000	5. Telegraphenkarte			4,276	55	4,000	6. Kreisschreiben, Formulare			685	70	900
									2,272	42	2,800	6. Kreisschreiben, Formulare			685	70	900	7. Unvorgesehenes			—	—	500
									5,095	88	5,000	7. Unvorgesehenes			—	—	500	VII. Besondere Konferenzkosten			16,579	—	4,000
									14,685	10	3,000	VII. Besondere Konferenzkosten			16,579	—	4,000	VIII. Verschiedenes.					
									371	10	400	VIII. Verschiedenes.						(Saldo vortrag auf das künftige Jahr) . . .			81	90	100
									350	—	350	(Saldo vortrag auf das künftige Jahr) . . .			81	90	100				64,715	10	63,000
									3,154	—	1,500												
									503	10	1,000												
									736	25	350												
									24,896	83	11,600												
									798	80	18,000												
									169	27	300												
58,817	62	66,700				64,715	10	63,000	58,817	62	66,700												

konnten, nunmehr einen Betrag erreichen, welcher nicht mehr wohl vernachlässigt werden darf, so werden dieselben künftig, wie bisher für die Einnahmen, so auch für die Ausgaben in die betreffende Unterabtheilung der Rubrik „Druksachen“ aufgenommen werden. In den allgemeinen Unkosten werden sie daher nur noch insoweit erscheinen, als sie sich wirklich auf diesen Dienstzweig beziehen.

Die Rubrik VI der Ausgaben „Druksachen“ und die Einnahmenrubrik I „Verkauf von Druksachen“ müssen behufs Prüfung zusammengehalten werden. Man sieht, daß der Voranschlag sowohl im einen, wie im andern Falle erheblich überschritten wurde, für die Einnahmen jedoch mehr, als für die Ausgaben. Die größte Differenz findet sich in der Abtheilung 5, Telegraphenkarte, und erklärt sich durch die mehrmaligen Auflagen der kleinen Erdkarte, welche das Bureau gemäß den im betreffenden Abschnitte gegebenen Erläuterungen anordnen mußte.

Für die Rubrik VII, „Besondere Konferenzkosten“ hatte das Budget Fr. 18,000 vorgesehen, während die wirklich ausgegebene Summe Fr. 16,579 beträgt. Diese Ausgabe vertheilt sich wie folgt:

1. Druksachen.

Der Vertragsentwurf und die beiden Hefte der Vorschläge, für die Konferenz bestimmt Fr. 3,021. 35

Der Vertrag von St. Petersburg mit Beilagen, Separatabzug aus der Zeitschrift „ 648. 50

Abschlagszahlung an die Druckkosten für die Sammlung der Konferenzakten „ 4,000. —

Fr. 7,669. 85

2. Reise und Aufenthalt in St. Petersburg des Direktors und des Sekretärs des Bureau, Bureaux- und Transportkosten

„ 8,909. 15

Fr. 16,579. —

Andererseits findet sich in Rubrik II der Einnahmen „Verkauf der Konferenzakten“ der Ertrag der verkauften kleinen Ausgabe des Vertrages von St. Petersburg und seiner Beilagen mit „ 890. 55

wodurch, wie oben bemerkt, die wirkliche Ausgabe an besondern Konferenzkosten für das Jahr 1875 auf Fr. 15,688. 45

reduzirt wird.

Wir wollen auf das Gesammtergebniß der Jahresrechnung nicht zurückkommen; wir haben darüber bereits gesprochen, und wollen nur noch erwähnen, daß in Folge dessen die Beitragseinheit auf Fr. 140 festgesetzt wurde, indem die Summe der gemeinsamen Kosten

Fr. 48,440 beträgt mit Inbegriff eines Betrages von Fr. 49. 35, welcher zur Abrundung zugeschlagen wurde und als Guthaben auf die Rechnung von 1876 übertragen wird.

Auf dieser Grundlage von Fr. 140 für jede Ausgabeneinheit wurde der Antheil der verschiedenen Verwaltungen an den gemeinsamen Kosten gemäß der in den Artikeln XXXII und XXXV des Reglements von Rom festgesetzten Vertheilung folgendermaßen festgestellt:

Für die 1. Klasse zu 25 Einheiten	Fr. 3,500	oder für 8 Verwaltungen	Fr. 28,000
Für die 2. Klasse zu 20 Einheiten	Fr. 2,800	oder für 1 Verwaltung	„ 2,800
Für die 3. Klasse zu 15 Einheiten	Fr. 2,100	oder für 5 Verwaltungen	„ 10,500
Für die 4. Klasse zu 10 Einheiten	Fr. 1,400	oder für 3 Verwaltungen	„ 4,200
Für die 5. Klasse zu 5 Einheiten	Fr. 700	oder für 3 Verwaltungen	„ 2,100
Für die 6. Klasse zu 3 Einheiten	Fr. 420	oder für 2 Verwaltungen	„ 840
			Fr. 48,440

Bericht des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1875.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1876
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	18
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	03.05.1876
Date	
Data	
Seite	129-170
Page	
Pagina	
Ref. No	10 009 079

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.